

# SCHULPROGRAMM



## **JANUSZ-KORCZAK-SCHULE**

Städt. Kath. Grundschule  
Am Altenberger Kreuz 14  
51105 Köln-Poll

Stand: 01.12.2009

**Kontaktdaten:** Tel: 0221 / 9383004-0  
Fax: 0221/ 9383004-19  
Email: 112148@schule.nrw.de

## INHALT

<b>1</b>	<b>VORWORT</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>JANUSZ-KORCZAK-SCHULE</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
	2.1 Kinder brauchen viel Raum für die Entwicklung und Entfaltung ihrer Fähigkeiten	Seite	3
	2.2 Kinder haben ein Recht auf ihre Kindheit; die Erziehung darf nicht nur zukunftsorientiert sein	Seite	4
	2.3 Jedes Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist	Seite	4
<b>3</b>	<b>„KGS“</b>	<b>Seite</b>	<b>4</b>
	3.1 Bekenntnisschule („Katholische Grundschule“)	Seite	4
	3.2 Brauchtum („Kölsche Grundschule“)	Seite	5
<b>4</b>	<b>WIR SIND GU-SCHULE: GEMEINSAMER UNTERRICHT</b>	<b>Seite</b>	<b>5</b>
	4.1 Schulprofil	Seite	5
	4.2 Schulprogramm	Seite	7
<b>5</b>	<b>FÖRDERKONZEPTE</b>	<b>Seite</b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>UNTERRICHT</b>		
	6.1 Unterrichtsformen	Seite	9
	6.2 Gesprächskreis, Gesprächserziehung, Rituale	Seite	9
	6.3 Computer	Seite	9
	6.4 Motorik und soziale Interaktion	Seite	10
	6.5 Arbeitsgemeinschaften	Seite	10
	6.6 Außerschulische Lernorte, Unterrichtsgänge	Seite	11
	6.7 Klassenfahrten	Seite	12
<b>7</b>	<b>ARBEIT UND UMGANG MIT ELTERN</b>	<b>Seite</b>	<b>12</b>
<b>8</b>	<b>OFFENER GANZTAG</b>	<b>Seite</b>	<b>13</b>
<b>9</b>	<b>FÖRDERVEREIN</b>	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>10</b>	<b>SCHULGEBÄUDE</b>	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>11</b>	<b>ANHANG</b>	<b>Seite</b>	<b>14</b>
	SCHULORDNUNG, UMGANGSREGELN, PAUSENORDNUNG, MEDIENKONZEPT, KONZEPT OGS, FLYER FÖRDERVEREIN, OGS, SCHULE, KONZEPT FLEX		

# **1 VORWORT**

Die Janusz-Korczak-Grundschule ist eine katholische Grundschule mit Gemeinsamen Unterricht in Köln-Poll. Zur Zeit besuchen ca. 160 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Sie werden von 8 KlassenlehrerInnen und 3 LehrerInnen für Sonderpädagogik unterrichtet. Unterstützt wird die Arbeit der Schule durch zwei Einzelfallhilfen und eine Sozialpädagogin.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 ist die Janusz-Korczak-Schule eine Offene Ganztagschule.

Im Folgenden werden die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ausführlich beschrieben. Im Kapitel 4 „GU-Schule“ wird unterschieden zwischen Schulprofil und Schulprogramm. Das Schulprofil ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation, das Schulprogramm stellt die angestrebte Form dar.

## **2 JANUSZ-KORCZAK-SCHULE**

“Das Kind wird nicht erst ein Mensch – es ist schon einer.“ (Janusz Korczak)

Die Achtung vor dem Kind und die Würde des Kindes ziehen sich wie ein roter Faden durch Korczaks Lebenswerk. Auf ihrer Grundlage entwickelte er die unten aufgeführten drei Grundthesen zur Erziehung, die ein wesentlicher Grund waren, seinen Namen zum Namen unserer Schule zu machen.

Ihre Umsetzung beeinflusst unser pädagogisches Handeln und bestimmt das Schulleben in vielen didaktischen und methodischen Aspekten. Diese werden stetig weiterentwickelt.

### **2.1 KINDER BRAUCHEN VIEL RAUM FÜR DIE ENTWICKLUNG UND ENTFALTUNG IHRER FÄHIGKEITEN**

Dies bedeutet für unsere Schule:

- Erziehung zu eigenverantwortlichem Handeln
- Erziehung zu Selbständigkeit und selbstbestimmtem Lernen
- offene Unterrichtsformen aller Art
- Raum- und Schulhofgestaltung für Experimente und Projekte
- Materialangebote zum Spielen / Experimentieren

### **2.2 KINDER HABEN EIN RECHT AUF IHRE KINDHEIT; DIE ERZIEHUNG DARF NICHT NUR ZUKUNFTSORIENTIERT SEIN**

Dies bedeutet für unsere Schule:

- Zeit für Gespräche über Freuden und Sorgen der Kinder
- Beteiligung der Kinder an der Entscheidung über Unterrichtsprojekte
- Projekte, Ausflüge, Feste, Klassenfahrten
- Zeit zum Spielen und Spaß haben

## **2.3 JEDES KIND HAT DAS RECHT, SO ZU SEIN, WIE ES IST**

Dies bedeutet für unsere Schule:

- Differenzierung und Individualisierung der Lernangebote
- Ernst nehmen und Akzeptieren der Kinder in ihrer Eigenart
- Erziehung zu Toleranz ( Gemeinsamer Unterricht )
- Erziehung zu Konfliktfähigkeit
- Teilnahme am Projekt „inklusive Schule“

Die genannten Aspekte werden im Unterricht an unserer Schule bereits praktiziert; sie werden stetig evaluiert, weiterentwickelt und verstärkt umgesetzt.

## **3 „KGS“**

### **3.1 KATHOLISCHE GRUNDSCHULE - BEKENNTNISSCHULE**

Die Janusz-Korczak-Schule ist eine katholische Grundschule. Sie unterliegt damit den gesetzlichen Bestimmungen über die Bekenntnisschulen.

Die Einhaltung und Umsetzung dieser Bestimmungen in praktische, pädagogische Arbeit erfolgt zur Zeit

- durch eine jeweils lehrkraft-individuelle Einlassung auf die Grundlagen des katholischen Bekenntnisses im Unterricht (für den katholischen Religionsunterricht trifft dies nicht zu),
- durch regelmäßige Schulgottesdienste,
- durch katholischen Religionsunterricht.

Eine Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrgemeinde erfolgt durch die an unserer Schule unterrichtenden Religionslehrerinnen, die sich aktiv beispielsweise in die Gottesdienstvorbereitung einbringen.

### **3.2 BRAUCHTUMSSCHULE („KÖLSCHE GRUNDSCHULE“)**

Unsere Schule als Bildungsstätte für die Kenntnis und den Umgang mit stadtkölnischem Brauchtum legt zwei Schwerpunkte fest:

- Kinder-Karneval: Karnevalsrevue am Freitag nach Weiberfastnacht (von Kindern, mit Kindern, für Kinder und Familien)
- Die Schule nimmt traditionell an den „Kölner Schullzöch“ teil. Darüber hinaus zieht die Schule im „Poller Veedelszoch“ mit.
- Im Bereich des Offenen Ganztages wird eine Kölsch-AG angeboten.

## **4 WIR SIND GU-SCHULE: GEMEINSAMER UNTERRICHT**

Der Gemeinsame Unterricht ist ein durchgängiges Erziehungsprinzip unserer Schule. Ausgehend von der Maxime „ So viel Integration wie möglich, so viel Separation wie unbedingt nötig“ bedeutet dies:

1. Die Kinder lernen gemeinsam.
2. Die Lehrkräfte unterrichten gemeinsam.

In den folgenden Ausführungen stellen wir nicht alle Bestandteile des Schullebens vor, in denen sich der Gemeinsame Unterricht bisher schon in unserem Schulprofil umgesetzt und ausgewirkt hat. Wir skizzieren in aller Kürze den konzeptuellen Stand der Arbeit in diesem Bereich.

Anschließend konzentrieren wir uns auf die Aspekte, die im Rahmen der Arbeit am Schulprogramm intensiviert, verändert oder neu eingebracht werden sollen.

### **4.1 SCHULPROFIL**

#### **GEMEINSAM LERNEN**

Alle Klassen der Schule sind in den Gemeinsamen Unterricht einbezogen. Wir integrieren Kinder mit den Förderschwerpunkten

- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Sprache
- Körperliche und motorische Entwicklung

Dem breiten Leistungsspektrum der Kinder wird durch in den Tagesablauf eingebaute, offene Unterrichtsformen mit differenzierten Lernaufgaben entsprochen (vgl. entsprechendes Kapitel des Schulprogramms). Es gibt regelmäßig Unterrichtseinheiten zu den Themen Verhaltenstraining, Identitätsstärkung, Wahrnehmungsförderung, Motorik und Sozialverhalten; Psychomotorik und Lernen über alle Sinne haben einen hohen Stellenwert.

Die GU - Kinder befinden sich während des Unterrichts überwiegend in ihrer Klasse; soweit sinnvoll und nötig, werden additive Kleingruppen gebildet, die sich an den besonderen Bedürfnissen der jeweiligen Förderkinder orientieren und auch von Regelschulkindern besucht werden, die Schwächen im gleichen Bereich haben (z.B. Lesetraining, Training zum Aufbau des Invarianzbegriffs, Rechentraining).

Wir beantragen die Überweisung in die Förderschule, wenn

- ein Kind den Unterricht oder seine MitschülerInnen durch aggressive Verhaltensweisen gefährdet,
- ein Kind keine individuellen Fortschritte macht,
- ein Kind sich unwohl fühlt und wir von einer positiven Auswirkung des Förderortwechsels ausgehen,
- die sächlichen, räumlichen und / oder personellen Voraussetzungen für die Förderung nicht (mehr) gegeben sind,

- die Möglichkeiten innerhalb der Schule ausgeschöpft worden sind (z.B. Klassenwechsel, Unterrichtsverkürzung, therapeutische Maßnahmen),
- das GU - Kontingent ausgeschöpft ist.

Um eine optimale Förderung zu erreichen, arbeiten wir mit therapeutischen Praxen zusammen (Krankengymnastik, Logopädie, Psychotherapie, Ergotherapie). Außerdem halten wir engen Kontakt zu den integrativen Kindertagesstätten in unserer Umgebung.

### **GEMEINSAM LEHREN**

Grundschullehrer und Lehrer für Sonderpädagogik arbeiten zusammen auf der jeweils geltenden Berechnungsgrundlage. Grundsätzlich werden keine Förderklassen gebildet.

Die Zusammenarbeit im Unterricht findet statt in Form von Teamteaching in der Gesamtklasse, Binnendifferenzierung, additiver Kleingruppenarbeit sowie gelegentlicher Einzelförderung. Eine Einteilung der Arbeitsfelder wird nicht über die Kinder ("meine Kinder - deine Kinder") vorgenommen, sondern über die Inhaltsbereiche: Grundschullehrerinnen und Sonderschullehrer(innen) sind zuständig für den stofflichen Bereich und Angebote in den Bereichen Konzentration, Wahrnehmung, Emotionalität und Motorik für alle Kinder.

Über die unterrichtliche Arbeit im engeren Sinn hinaus arbeiten Grundschullehrer und Lehrer für Sonderpädagogik zusammen bei der Förderplanung für die GU - Kinder, bei Elternarbeit und Schullaufbahnberatung sowie bei der Kooperation mit außerschulischen Institutionen. GU - Teamsitzungen sind fest im Schulablauf installiert und finden in regelmäßigen Abständen statt.

## **4.2 SCHULPROGRAMM**

### **GEMEINSAM LERNEN**

- Abhängig von den vorhandenen Ressourcen Aufnahme aller Behinderungsformen
- Begrenzung der Anzahl behinderter Kinder auf maximal vier pro Klasse
- Eröffnung differenzierter und individualisierter Lernmöglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler
- Verstärkte Durchführung bestimmter Unterrichtsformen und -inhalte wie z.B. offene Unterrichtsformen, Verhaltenstraining, Programme zur Ich – Stärkung, zur Wahrnehmungsförderung und zur Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Aufhebung des starren 45 – Minuten – Taktes
- Individuelle Leistungsbewertung über Berichtszeugnisse
- Sicherung einer optimalen Förderung aller Kinder durch regelmäßige Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten bzw. Jugendpsychiatern, Kinderärzten, Einzelfallhelfern und Vertretern von Jugendamt/Sozialamt.
- Neben den dazu nötigen Einzelkontakten zweimal jährlich ein „Runder Tisch“ zur Koordinierung aller Förderanliegen

## **GEMEINSAM LEHREN**

- Einstellung neuer Lehrkräfte ausschließlich über „schulscharfes Einstellungsverfahren“
- Intensivierung der Teamarbeit zwischen Grundschullehrkräften und den Lehrern für Sonderpädagogik sowie in den Jahrgangsstufen
- Durchgängige Doppelbesetzung
- Einrichtung fester Beratungszeiten
- Einrichtung fester Besprechungszeiten für die Klassenteams und GU – Teams
- Bedarfsorientierte flexible Verteilung der Förderstunden auf die GU - Kinder
- Gemeinsame Zuständigkeit von Sonder- und Grundschullehrkraft für den Lernstoff
- Gemeinsame Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung
- Gemeinsame Erstellung von Diagnostik und Förderkonzepten für alle Kinder
- Fundierte Schullaufbahnberatung durch den Aufbau regelmäßiger Kontakte mit Kindergärten, Kindertagesstätten, Förderschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen sowie dem schulpсихologischen Dienst
- Verstärkte Durchführung gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen für Grundschullehrkräfte und Lehrkräfte für Sonderpädagogik (kollegiumsintern und -extern)
- Professionalisierung durch regelmäßige Supervision
- Einstellung von Lehrkräften und Lehramtsanwärterinnen verschiedener sonderpädagogischer Fachrichtungen
- Aufbau regelmäßiger Kontakte zu anderen GU – Schulen und Förderschulen zwecks fachlichen Austauschs
- Verbesserung der Kooperation mit dem Schulamt (Beauftragungen, Einweisungen)
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen für die Eltern (vgl. entsprechendes Kapitel des Schulprogramms)
- Ausbau der Kontakte zu verschiedensten außerschulischen Institutionen aus dem medizinischen, sozialpsychologischen und therapeutischen Bereich

Viele der genannten Zielvorstellungen lassen sich nur realisieren, wenn eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für den GU stattfindet. Wir brauchen mehr Förderstunden, mehr spezielle Materialien, bessere räumliche Bedingungen und eine Fortführung des GU in den Bereich der Sekundarstufe I.

Für eine solche Verbesserung werden wir uns weiter im Rahmen von Arbeitskreisen, Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit auf politischer Ebene einsetzen.

## **5 FÖRDERKONZEPTE**

### **GEMEINSAMER UNTERRICHT**

In allen Klassen ist je nach Förderschwerpunkten ein Lehrer für Sonderpädagogik in Doppelbesetzung mit im Unterricht

## **FRÜHERKENNUNG VON RISIKOFAKTOREN FÜR LERNPROBLEME**

- Sprachstandsmessung zur Schulanmeldung
- Teilnahme an der Schuleingangsuntersuchung
- Durchführung von „Kieler Einschulungsverfahren“

## **PSYCHOMOTORIK**

Alle Kinder der Schule haben einmal pro Woche psychomotorisch orientierte Stunde. Hier geht es um allgemeine Wahrnehmungsförderung, Konzentrationsförderung, Spielförderung und um das Training sozialer Verhaltensweisen sowie um Konfliktmanagement.

Bei Bedarf wird im Bereich der sensorischen Integrationsförderung auch in Kleingruppen gearbeitet.

## **MATERIALIEN**

Es besteht ein umfangreicher Materialpool für alle Lehrer mit Konzepten für alle Lern- und Förderbereiche (u.a. Empfehlungen durch die Lehrer für Sonderpädagogik an alle Kollegen)

Isolierte Förderkonzepte z.B. zur Förderung der visuellen Wahrnehmung werden bei uns an der Schule so gut wie nicht benutzt. Förderung soll immer in Unterrichtsprojekte integriert stattfinden (Gegenstandsbezug).

## **TEAMS**

Einmal im Monat treffen sich die GU-Teams zur Erstellung und Aktualisierung von Förderplänen sowie der Evaluation von bereits durchgeführten Maßnahmen.

## **ELTERNBERATUNG**

Eltern haben die Möglichkeit, Sprechstunden bei den Lehrer für Sonderpädagogik wahrzunehmen z.B. bei LRS-Problemen oder Rechenschwäche etc.

Geplant sind regelmäßige Infoabende zu bestimmten Förderproblematiken.

## **FÖRDERDIAGNOSTIK UND FORTBILDUNG**

Förderdiagnostische Daten werden meist von den Lehrern für Sonderpädagogik erhoben. Regelmäßig werden von den Lehrern für Sonderpädagogik neue Verfahren in pädagogischen Konferenzen vorgestellt.

# **6 UNTERRICHT**

An der Janusz-Korczak-Schule wird laut Beschluss der Schulkonferenz in der flexiblen Schuleingangsphase in jahrgangsgleichen Klassen unterrichtet. (Konzept s. Anhang)

## **6.1 UNTERRICHTSFORMEN**

Neben den herkömmlichen Unterrichtsformen (frontaler Unterricht mit Erarbeitungs- und Übungsphasen) werden an unserer Schule auch offene Unterrichtsformen (Wochenplan, Werkstattunterricht, Lernen an Stationen, Projektunterricht, Freiarbeit) praktiziert. Alle Konzepte, die individuelles und selbstgesteuertes Lernen betonen (z.B. „Lesen- und Schreiben-Lernen mit der Anlauftabelle“ mit verschiedenen konzeptionellen Schwerpunkten) setzen ein solches Arbeiten voraus.

Außerdem ermöglichen offene Unterrichtsformen eine große innere Differenzierung, d.h., dass auf die Bedürfnisse aller Schüler (besonders auch die der Schüler im Gemeinsamen Unterricht) in besonderer Form eingegangen werden kann. Die Kinder lernen schrittweise selbsttätiger und selbstständiger zu arbeiten.

Das weitgehend selbstständige Arbeiten der Schüler erlaubt der Lehrkraft die vertiefte Beobachtung der Klasse und eine intensivere Betreuung einzelner Schüler. Der Lehrer rückt demnach in die Rolle des Moderators, Kooperators und Beobachters.

In regelmäßigen Abständen finden an unserer Schule Projektwochen und Projektstage statt. Die positiven Erfahrungen mit Projekten veranlassen uns, sie weiterhin als festen Bestandteil unseres Schullebens zu sehen.

## **6.2. GESPRÄCHSKREIS, GESPRÄCHSERZIEHUNG, RITUALE**

Im Morgenkreis versammeln sich Kinder und Lehrende einer Klasse. Als Ritual regelmäßig eingesetzt vermittelt er Gemeinschaftssinn und die Sicherheit des Einzelnen, von den anderen beachtet und ernst genommen zu werden.

Er dient als Einstimmung auf den Tag und lässt Raum für die Vorstellung und Besprechung der Tages- bzw. Wochenplanung. Die Kinder werden in die Planung der Unterrichtsgestaltung einbezogen.

Innerhalb des Gesprächskreises lernen die Kinder, ihre Anliegen zu formulieren, einander zuzuhören und ihre Konflikte zu lösen. Dabei können z.B. Interaktionsspiele helfen.

Gesprächserziehung ist ein zentrales Element innerhalb des Sprachunterrichtes: Freies Formulieren, Zuhören, Nachfragen, den anderen versuchen zu verstehen, Antwort geben, Gesprächsregeln einhalten sind wichtige Lernziele und Voraussetzung für jede Art demokratischen Zusammenlebens.

Folgende Regeln und Rituale sind zur Strukturierung des Unterrichtes hilfreich:

Smile-Plakate, positive Verstärker, Begrüßungs- und Abschlusslieder, gemeinsames Frühstück, Klassendienste, Gesprächsregeln (Meldekette, Gesprächsstein), Helferprinzip

## **6.3 COMPUTER**

Der Erwerb von Kompetenzen für ein sachgerechtes, selbstbewusstes, kreatives und sozialverantwortliches Handeln in der Welt stellt nicht die schnell wachsenden Möglichkeiten des Computers, sondern Lern- und Entwicklungsbedürfnisse jedes Schülers / jeder Schülerin in den Mittelpunkt. Es muss in jedem Fall klar sein, dass der Computer ein Hilfsmittel ist und nicht Selbstzweck. Die Lehrkraft fördert diese Bedürfnisse entsprechend der Bestimmungen der Lehrpläne und Richtlinien. Sie entscheidet damit auch über Qualität und Quantität des Computereinsatzes.

Die Computer im Klassenraum stehen zur Verfügung, indem sie nach methodisch-didaktischem Ermessen der Lehrkraft situationsbedingt während des Unterrichtes durch bestimmte SchülerInnen genutzt werden. Dabei steht der Computer gleichberechtigt neben Büchern, Lernkarteien, Lernspielen, Lernstationen und Arbeitsblättern. Er wird je nach den Bedürfnissen der SchülerInnen ausgewählt.

Der Computer dient dem Erwerb, dem Üben und dem Kontrollieren von schulrelevanten Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eingesetzt werden sollen solche Programme, die geeignet sind, ausgewählte Lerninhalte zu trainieren und zu automatisieren (z. B.: Rechenfertigkeit im  $1 \times 1$  und  $1 + 1$ , Rechtschreibung Grundwortschatz, Unterstützung des Schriftspracherwerbs). Nach Erwerb der Schreibfähigkeit und -

fertigkeit kann der Computer als Textverarbeitungsgerät eingesetzt werden, wenn z.B. Texte für alle SchülerInnen vervielfältigt werden sollen (beispielsweise durch Erstellung einer Zeitung, Zusammenstellung eines Buches mit Geschichten der SchülerInnen). Jedem Schüler / jeder Schülerin wird fortlaufend nach individuellem Bedürfnis Gelegenheit gegeben, die notwendige Bedienungskompetenz zu erwerben.

Weitere Ausführungen dazu s. Medienkonzept Anlage

## **6.4 MOTORIK UND SOZIALE INTERAKTION**

Viele Kinder sammeln heutzutage nur noch wenige selbstständige Bewegungs- und Sozialerfahrungen, da sich das Spielverhalten zunehmend zugunsten der Beschäftigung mit elektronischen Medien (Computer, Gameboy, Fernseher, etc.) verändert hat.

Daher weisen Kinder immer häufiger Defizite in den beiden genannten Bereichen auf, denen im Unterricht mit psychomotorischen und motopädagogischen Übungen entgegen gewirkt wird.

Durch unsere Schulordnung und die gemeinsam erarbeiteten Umgangsregeln (vgl. Anhang) wird der Rahmen für das soziale Miteinander gesteckt.

Tägliche Bewegungseinheiten und Interaktionsspiele sind auch außerhalb des Sportunterrichtes sinnvoll und ermöglichen

- Stärkung der Konzentration,
- Schulung der Sinne für vielfältige Wahrnehmungen,
- anschauliche Erfahrung von Raum und Zeit,
- Übungen gegenseitiger Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme,
- Entfaltung von Regelbewusstsein und Kooperationsfähigkeit,
- selbstständiges Handeln und Kreativität,
- Erleben von Geselligkeit und sozialer Integration,
- Entspannung und Aktion,
- Erleben des eigenen Körpers,
- Erfahrung der Umwelt.

Sie geben wichtige Anregungen für das außerschulische Leben.

Eine sehr motivierende Form, im Sportunterricht Bewegungserfahrungen zu sammeln, bieten wir in Bewegungsbaustellen, Abenteuerlandschaften oder Orientierungsparcours an, mit denen Kinder ihre Grenzen erfahren und auch überwinden können.

## **6.5 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN**

Arbeitsgemeinschaften sind freiwillige, nach Interessen und Neigungen auswählbare Aktivitäten in Gruppen, in denen Kinder klassenübergreifend außerunterrichtliche Inhalte ohne anschließende Bewertung betrachten, untersuchen, bearbeiten und lernen können.

In den Arbeitsgemeinschaften können Kinder ihre eigenen Stärken zeigen, ihre Persönlichkeit entfalten und ihr Selbstbewusstsein festigen, indem sie die Ergebnisse ihrer Arbeit anderen in Form von Ausstellungen oder Aufführungen präsentieren.

Als Arbeitsgemeinschaften wurden an unserer Schule schon angeboten:

Akrobatik-AG, Computer-AG, Kunst-AG, Mannschaftsspiele-AG, Inliner-AG, Motorik-AG, Schulzeitung-AG, Trommel-AG, Fußball-AG, Gesellschaftsspiele-AG, Chor-AG, Tanz-AG, Kölsch-AG, Stadtgeschichte-AG, Indianer-AG, Textil-AG.

Darüber hinaus finden Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des Offenen Ganztags statt. Diese können in begrenzter Anzahl und gegen Kostenbeteiligung von allen Schülerinnen und Schülern besucht werden.

Um in Zukunft möglichst viele Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können und allen Lehrkräften die Durchführung einer AG zu ermöglichen, ist eine bessere Ausstattung mit Lehrerstunden und eine Anpassung des Stundenplans erforderlich.

## **6.6 AUßERSCHULISCHE LERNORTE, UNTERRICHTSGÄNGE**

Computer, Fernseher und andere Medien können die Umwelt nur realitätsnah abbilden, aber nicht wirklichkeitsgetreu in den Unterricht holen. Daher ist es notwendig, die Umgebung der Schule nach geeigneten Lernorten zu untersuchen und diese gemeinsam mit den Kindern aufzusuchen.

In Poll und der näheren Umgebung des Ortes finden sich folgende Lernorte:

- Poller Wiesen, Spielplatz Kreuzau, Rheinpark,
- Feuerwehr Deutz, Polizei Kalk, Bezirksamt Porz, Stadtbücherei Porz, Krankenhaus Deutz,
- Garten- und Friedhofsamt, Gut Leidenhausen, Haus des Waldes, Greifvogelstation, Schweinehof Kleinschmidt, Tierheim Dellbrück,
- Zoo, Aquarium, Botanischer Garten/Grüne Schule, Forstbotanischer Garten,
- Kläranlage Wahn und Stammheim (Villa Öki), Mülldeponie, Zementwerk,
- Schokoladenmuseum, Sportmuseum, Römisch-Germanisches Museum, Schul-museum Bensberg, Museum König in Bonn, Stadtmuseum Zeughaus, Kunstwerkstatt Museum Ludwig,
- Flughafen, Dom, Westdeutscher Rundfunk, Hollymünd.
- Diverse Kindertheater (z.B. Hänneschen, Ömmes und Oimel), Oper

## **6.7 KLASSENFAHRTEN**

Klassenfahrten haben das Ziel, die Gemeinschaft innerhalb der Klasse zu stärken und zu fördern. Sie werden als fester Bestandteil des Schullebens angesehen und können ab dem 2. Schuljahr durchgeführt werden.

## **7 ARBEIT UND UMGANG MIT ELTERN**

Elternmitarbeit ist die Summe aller Aktivitäten, welche Eltern in das unterrichtliche und außerunterrichtliche Schulleben einbringen. Die Eltern sind für die Kinder und Lehrkräfte wichtige Partner im Schulalltag, deren Beiträge allgemein und umfassend in den Rechtsvorschriften der Schulgesetzgebung erwähnt und benannt sind.

Die Arbeit und der Umgang mit Eltern soll innerhalb des gesetzlichen Rahmens von folgenden Vorstellungen geprägt sein:

Zwischen Eltern und Lehrkräften herrscht Einvernehmen darüber, dass die Kinder in der Schule gesetzlich festgelegten Bildungs- und Erziehungsinhalten unterliegen, deren verantwortliche Sachverwalter die Lehrkräfte sind.

Es herrscht Einvernehmen darüber, dass die Lehrkräfte auf Grund „erziehenden Unterrichts“ mehr oder weniger stark in die Erziehungstätigkeit der Eltern eingreifen und familiensystemische Einblicke gewinnen.

Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften sind daher in vielen Fällen Konfliktgespräche. Diese können nur dann zu fruchtbaren Ergebnissen führen, wenn sie vertrauensvoll geführt werden mit dem Ziel, für die Kinder gemeinsam das Beste zu erreichen.

Es ist notwendig, Eltern an bestimmten Veranstaltungen teilnehmen zu lassen bzw. Fortbildungen im schulischen Rahmen anzubieten, die einen allgemein-pädagogischen Hintergrund und/oder eine Relevanz im häuslichen und familiären Leben der Kinder haben.

Ebenso notwendig ist es, Eltern die Arbeit der Lehrkräfte so weit wie nötig transparent zu machen, um ein vertrauensvolles Miteinander zu erzeugen.

Über offene Gespräche zwischen allen Beteiligten können Grad und Qualität des Miteinanders festgelegt werden. Eine positive Kontaktpflege beider Seiten gewährleistet eine Vermeidung von Misstrauen und Unverständnis. Als Foren hierfür können dienen: Tag der offenen Tür, Hospitationen im Unterricht, regelmäßige Treffen von Lehrerkollegium, Schulpflegschaft und Förderverein.

Beide Seiten gemeinsam können neue Möglichkeiten für Elternaktivitäten hervorbringen. Dabei könnte es sich um ähnliche Aktivitäten handeln wie z.B. das aktive Engagement von Eltern im Hinblick auf den Umgang mit den Schulbehörden, Schulpolitikern, Kirchen, Verbänden usw. („Lobby“).

## **8 OFFENER GANZTAG**

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist die Janusz-Korczak-Schule eine Offene Ganztagschule. Unser Ziel ist es, die Schule zu einem Ort werden zu lassen, in dem Lernen und Freizeit ein Ganzes werden.

Die Kinder werden mit einem warmen Mittagessen versorgt, das durch frische Rohkost ergänzt wird.

Nach Erledigung der Hausaufgaben können die Kinder an den AG-Angeboten (u.a. Breakdance-AG, Spanisch-AG, Kreativ-AG, Chor-AG, ...) teilnehmen, basteln, spielen oder sich entspannen.

reguläre Öffnungszeiten der OGTS:

- Montag-Freitag von 11.30 Uhr bis 16 Uhr (bei nachgewiesenem Bedarf Mo-Do auch bis 17 Uhr)

## Öffnungszeiten in den Schulferien

Nach Beschluss der Schulkonferenz ist für das Schuljahr 07/08 folgende Regelung bezüglich der Öffnungszeiten der OGTS in den Schulferien vorgesehen:

- Herbstferien (zwei Wochen)
- Weihnachtsferien (im Januar)
- Osterferien (zwei Wochen)
- Sommerferien (die ersten drei Wochen)

## **9 FÖRDERVEREIN**

Der Verein der Freunde und Förderer der Janusz-Korczak-Schule e.V. hat das Ziel, Finanzmittel für die unterschiedlichsten Aktivitäten der Schule bereit zu stellen und zu beschaffen. Neben den jährlich wiederkehrenden Ausgaben konnten in der Vergangenheit mehrere größere Projekte realisiert werden, z.B.

- Veranstaltung eines einwöchigen Zirkusprojektes,
- Unterstützung der Kunstprojektwoche
- Anschaffen einer Musikanlage
- Beitrag zur Computerausstattung (Beamer, Laptop, Aufrüstung der Klassen-PCs, ...)
- Anschaffen von Psychomotorikmaterial
- Spielmaterial für die aktive Pause
- Schulhofgestaltung
- Unterstützung des Karnevalsuges

## **10 SCHULGEBÄUDE**

Zur weiteren Optimierung unserer pädagogischen Arbeit benötigen wir:

- eine Erweiterung des räumlichen Angebotes (GU-Räume, Räume für Lernstudios, Musikraum, Werkraum, Küche, Computerraum, Raum für Lernstationen, Theater mit Bühne, zusätzliche Räume für den Offenen Ganztag)
- Schulhof-Gestaltung muss weitergeführt werden
- Umbauten zur erweiterten pädagogischen Nutzung der Klassenräume und Flure, um den gesetzlichen Bestimmungen von Seiten des Schulträgers, der Schulaufsicht und der Feuerwehr zu entsprechen